

Erläuterungsbericht

Entwurfsidee

In seiner elementaren und objekthaften Quaderform gliedert sich der Neubau der Feuer- und Rettungswache wie ein Brikett als bauliche Tangente an die kreisförmige Siedlungsstruktur der Stadt Dülmen an und begleitet gleichzeitig den parallel verlaufenden Straßenzug der Nordlandwehr. Durch seine langgezogene Großform, einheitliche Materialität und klare Geometrie spielt das lineare Gebäude dabei bewusst mit seiner Maßstäblichkeit und wird zusammen mit den Bausteinen des Übungsturmes und der Einhausung der Rollcontainer innerhalb des topografischen Umfeldes zum signifikanten Land-Art-Objekt, das spezifisch auf die Situation des Ortes und der Funktionsabläufe reagiert:

Die liegende Balkenstruktur des Hauptgebäudes mit seinem dramatisch weit auskragenden skulpturalen Vordach über dem Haupteingangsbereich korrespondiert spannungsvoll mit der markanten Vertikalität des Übungsturmes und dem flachen Volumen der Rollcontainerüberdachung. Die durchgängige, vereinheitlichende Materialität des leicht geschlammten, dunkel gebrannten Ziegelsteins der Fassaden, die sich grundsätzlich an der angrenzenden straßenbegleitenden Wohnbebauung orientiert und sich bei der das Nachbargrundstück erschließenden Außentreppe und den umlaufenden Wandabfangungen wiederfindet, bindet die drei prägenden Gebäudeelemente eng zusammen und erzeugt eine feinsinnige Haptizität bei gleichzeitig erforderlicher Robustheit und Solidität.

Das Ensemble der neuen zeichenhaften Bauvolumen spannt in seiner räumlichen Setzung die rückwärtigen Außenflächen auf, welche die Orthogonalität und klare Gliederung der Gesamtanlage weiterführen.

Gebäude und Außenflächen bilden die geforderten Funktionen und Raumzusammenhänge optimiert und diagrammhaft ab und bieten wie auf einem passepartoutartigen Tablett ein durchgängiges Höhenniveau ohne Hindernisse. Das rechtwinklige Aktionsfeld der Feuer- und Rettungswache mit Alarm-, Werk- und Übungshof bettet sich dabei mit einer einheitlichen Terrainhöhe von +83.50m in die vorhandene topografische Landschaft ein und ermöglicht die Anschlüsse der Zu- und Ausfahrten an den umgrenzenden Straßenraum.

Die lineare Aneinanderreihung der Einsatzfahrzeuge in der eingeschossigen Fahrzeughalle entlang der ...-Straße wird durch die transparent verglasten Schnellauftore vom Straßenraum wie in einer Ausstellungsvitrine erlebbar gemacht und geben der Feuer- und Rettungswache ihr repräsentatives, identitätsstiftendes Gesicht. Die Feuerwache präsentiert sich in ihrer Funktion offen zu Ihrer Umgebung und stellt wechselseitige Bezüge her.

Volumen

Das kubische, langgestreckte Volumen des Baukörpers der Feuer- und Rettungswache reagiert einerseits in seiner Höhenabstaffelung der durchgehenden Fahrzeughalle stadträumlich auf die im Südwesten entlang der Nordlandwehr-Straße angrenzende niedrige Wohnbebauung mit ihren steilen Satteldächern; andererseits setzt der Neubaukörper die begonnene großmaßstäbliche Gebäudestruktur der vorhandenen gewerblichen Bauten in seiner Ausrichtung und seinem Volumen städtebaulich fort.

Durch seine klare Form und präzise Kantenausbildung, den puristischen Umgang mit den wenigen nachhaltigen Materialien Ziegel, Beton und Holz, seine weitgehend monochrome Farbgestaltung und seine reduzierten, passgenauen Detaillösungen wird die Objektivität und Skulpturalität des Neubauensembles zusätzlich herausgearbeitet.

Funktionalität

Das Gebäude der Feuer- und Rettungswache ist in seiner gesamten Form und Ausrichtung optimal auf das vorgegebene Rauprogramm und die entsprechenden Funktions- und Zeitabläufe abgestimmt. Wie ein Balkendiagramm, eine in Architektur umgesetzte Skala, werden die Räume je nach Bedarf und Einsatzablauf in Ihrer Nähe zu den Einsatzfahrzeugen abgebildet und kurze, optimierte Wegebeziehungen angeboten.

Dabei bilden die durchlaufenden „Magistralen“ im Obergeschoss und in der Fahrzeughalle EG jeweils einen übergeordneten Haupteerschließungsstrang mit einfacher, intuitiver Orientierung. Die einzelnen Funktionsbereiche werden direkt an diese innere Wegebeziehung angebunden bzw. über kurze, orthogonal abzweigende „Lichtschleusen“ erschlossen.

Runde Oberlichtstrukturen im Haupt- und Nebenflur gliedern den gemeinsamen Längsflur rhythmisch und markieren die einzelnen wichtigen funktionalen Stationen und Inhalte der Feuer- und Rettungswache. Die von Seitenwand zu Seitenwand gespannten Oberlichter belichten zusammen mit den im Deckenanschlussbereich verglasten Bürotrennwänden die innere „Funktionsstraße“ mit Tageslicht und verleihen dem Flur wie Bohrungen in der Decke eine nahezu skulpturale Dimension und einen besonderen Charakter.

Die Enden des längslaufenden Haupt- und Nebenflures werden ebenfalls jeweils mit tiefliegenden runden Fenstern versehen, deren Rahmung von außen verdeckt wird, so dass der Eindruck des Gebäudevolumens und der „Bohrung“ noch zusätzlich verstärkt wird.

Im Erdgeschoss der Feuerwache ist der Reihung der Einsatzfahrzeuge zum öffentlichen Straßenraum hin der gemeinsame kreuzungsfreie Alarmhof vorgelagert. Die einheitliche Stellplatzgröße in der Fahrzeughalle ermöglicht flexibel eine zukünftige Veränderung in der Aufstellungs- und Bestückungsordnung. Zwei Stellplatzflächen in der eingeschossigen Fahrzeughalle werden zunächst als Lagerflächen genutzt, können in Folge jedoch ohne großen baulichen Aufwand zu Stellplätzen für Einsatzfahrzeuge umgewidmet werden. Die Lagerflächen in diesem Bereich werden dann angrenzend an den Unterstellplatz der Rollcontainer baulich angegliedert. Der Platz für drei weitere Stellplätze für Feuerwehr und Rettungswache ist zusätzlich seitlich an die Fahrzeughalle gegeben.

Die Fahrzeughalle wird um einen in der Praxis bewährten gemeinsamen Erschließungs- und Versorgungsflur erweitert, so dass im Funktions- und Zeitablauf optimale räumliche Voraussetzungen vorbereitet sind. An die Halle angrenzend liegen alle im Tagesbetrieb erforderlichen Funktionen, mit den von außen direkt über einen Windfang erreichbaren Alarmumkleiden, den Werkstätten, dem Aufenthaltsraum und der Waschhalle.

Die Rettungswache folgt der inhaltlichen und funktionalen Gliederung der Feuerwache und ermöglicht ebenfalls optimierte Raum- und Wegebezüge. Zunächst auf eine bauliche und gemeinsame Nutzung u.a. der Aufenthaltsräume ausgelegt, können die beiden Einsatzbereiche jederzeit ohne großen baulichen Aufwand autark voneinander abgegrenzt werden.

Insgesamt sind alle Funktionen auf kurzem Weg und mit optimaler Übersicht erreichbar, bei gleichzeitiger funktionaler und akustischer Trennung von lauten und leisen Raumzonen.

Konstruktion / Materialität

In seiner Konstruktion ist die neue Feuer- und Rettungswache wenige einfache und robuste Materialien und Detaillösungen ausgelegt. Das Gebäude funktioniert in seinem konstruktiven Aufbau wie ein Möbelstück, in welchem jedes Fach seine entsprechende Ordnung hat. Die Wiederholung von seriellen Bauteilen, der Einsatz von nachhaltigen, leicht zu trennenden oder wiederzuverwertenden Baumaterialien wie Holz, Beton oder Ziegel lassen eine sehr wirtschaftliche Bauweise erwarten, bei gleichzeitiger hoher Qualität und Dauerhaftigkeit.

Die Stahlbetonbauweise ermöglicht mit reduziertem Aufwand, der Möglichkeit der Umsetzung von Schalelementen und der zum Teil finalen Sichtoberfläche, das Erstellen von größeren Spannweiten und das Einführen einer zentralen Technik-Zwischenebene, welche Feuerwehr und Rettungswache optimal versorgen kann.

Hell und dunkel lasierte Holzoberflächen im Innenbereich gliedern den Raum, geben ihm eine individuellen haptischen Charakter und ermöglichen durch entsprechende Perforation und Schlitzungen eine optimale Akustik und Sprachverständigung im Raum.